

Es gilt das gesprochene Wort!

Aktuelle Debatte, Sitzung vom 9. 3. 2006, Redebeitrag von Herrn Dr. Trümper

Herr Vorsitzender, meine sehr verehrten Damen und Herren,

Sie brauchen jetzt keine Bedenken haben, ich werde keine lange Rede halten. Ich will nur auf einige Kleinigkeiten eingehen und dann einen Vorschlag aufgreifen, den Herr Westphal gemacht hat, den ich noch etwas konkreter fassen will.

Also zunächst mal darf ich sagen, dass die Debatte mir heute sehr gut gefallen hat, weil aus den Fraktionen Anregungen gekommen sind, was wir in der Verwaltung, in der Stadt insgesamt besser machen können. Kritische Töne sind dabei immer auch hilfreich, insbesondere wenn man aus den kritischen Tönen ablesen kann, was man anders machen könnte. Und ich finde, das sollten wir jetzt wirklich ernsthaft aufgreifen. Ich werde dazu Herrn Dr. Puchta beauftragen, in seinem Ausschuss diese ganzen Anregungen mit dem Ziel zu sammeln, daraus Schritt für Schritt, ich sage mal im Mai und Juni, konkrete Handlungsempfehlungen abzuleiten. Diese beschließen wir dann im Stadtrat, damit wir aus der Diskussion herauskommen, man müsste mal, man sollte mal, man könnte mal. Wir müssen uns jetzt konkret darauf einigen, was der Ausschuss festlegen kann und was die Verwaltung dann in der Folge umsetzt. Das sollte das Ziel sein, dass wir aus der Diskussion wirklich mal rauskommen, immer nur Luftblasen zu reden, was man alles machen könnte und müsste, wie man Arbeitsplätze schaffen kann. Das wäre für mich ein ganz wichtiges Ergebnis dieser Beratung, dass hier im Mai/Juni beschlossen werden könnte. Dies kann der Ausschuss von Dr. Puchta sauber vorbereiten, da brauchen wir keinen neuen.

Nun zur Kienbaumstudie, die ja die Basis für unsere Diskussion vor vier Wochen gewesen ist und heute auch. Die Kienbaumstudie hat einen großen Vorteil. Wir haben es hinbekommen, dass die Wirtschaft der Stadt an der Studie mitgewirkt, mitberaten, mitkritisiert und mitfinanziert hat. Das sollten wir nicht wieder abreißen lassen, wir sollten die Wirtschaft im Boot behalten.

Zu den Strukturen, die wir haben in der Stadt, da hat einer, ich weiß nicht mehr wer es war, ich glaube, Herr Stadtrat Dr. Kutschmann hingewiesen, da würde ich nichts ändern. An Strukturen liegt es mit Sicherheit nicht, die wir in Magdeburg im Moment haben. Das sollten wir uns nicht auf die Raufe nehmen, daran wieder herumzuändern. Das ändert im Moment an unserer Problematik, dass wir alle sozusagen das Gefühl hier haben, es könnte besser laufen, nichts. Es ist ja auch so, dass es besser laufen könnte. Natürlich könnten wir mehr Ansiedlungen hinbekommen und auch mehr Arbeitsplätze in Magdeburg schaffen. Es hat doch jeder das Gefühl, dass es so ist. Aber die Frage ist, wie man es machen kann und diese Frage ist ganz spannend.

Was Herr Stadtrat Klein zur Analyse und den Projektteams vorgetragen hat, da würde ich Herrn Dr. Puchta bitten, das Ergebnis mal wirklich vorzutragen, was wir gerade gemacht haben, Schritt für Schritt. Wir waren in jedem Betrieb.

Wir haben einen Fragenkatalog aufgeschrieben und haben die Wünsche und Kritiken ermittelt. Das ist alles gemacht worden und liegt vor. Das kann man auswerten und kann sagen, was sich daraus für Resultate ergeben. Aber man sollte das im Ausschuss mit Ihnen gemeinsam beraten und Ihnen das auch mal zur Verfügung stellen. Das war eine Kleinarbeit von zwei Jahren, wo mit jedem die Gespräche konkret geführt wurden.

Die anderen Vorschläge dann zusammenfassen ist gar keine Frage. Und das Thema, was Herr Westphal noch angesprochen hat, Modellstadt für erneuerbare Energien, halte ich für eine sehr gute Idee. Da haben wir genügend Potential, das aufzugreifen.

Und das Thema Nachwachsende Rohstoffe mit dem Cluster Holz, das gehört ja dazu. Da brauchen wir doch kein eigenes Cluster. Die Holzverarbeitung in Magdeburg ist doch ein Inhalt des Clusters Nachwachsende Rohstoffe.

(Zuruf von Herrn Salzborn: das IGZ gehört auch dazu.)

Auch das, was Sie sagen, Herr Salzborn, ist zutreffend. Aber Holz ist schon ein Bestandteil dieses Clusters.

Der Begriff Cluster, das hat ja Herr Puchta am Anfang gesagt, ist so ein schöner Modebegriff, der für einen Außenstehenden besagt, ob ich einen Schwerpunkt in der Stadt habe, ob es mehrere Betriebe gibt, nicht nur einen, die im gleichen Segment arbeiten können. Da haben wir Schwerpunkte und die sind benannt worden. Wenn es heute andere Schwerpunkte gibt, die sich entwickelt haben, die wir gar nicht bisher wahrgenommen haben, darüber kann man natürlich reden. Aber das GWM-Thema ist definiert worden, die sollen mit drei Clustermanagern diese Themen bearbeiten. Wenn wir es anders haben wollen, müssen wir die Strukturen ändern. Ich frage aber erst einmal, gibt es überhaupt noch ein neues Cluster, ein Cluster in dem Sinne, dass wir mehrere Betriebe haben, die was Ähnliches machen. Ich sehe das nicht in dem genannten Thema, das hier auch vorgetragen wurde. Da gibt es zwei, die Nahrungsgüter in Magdeburg produzieren, zwei, aber kein Cluster in dem Sinne. Dann ist alles Cluster, wenn man das sozusagen auf zwei Betriebe bezieht, was wir in der Stadt organisieren und betreuen sollten.

Also meine Bitte noch einmal abschließend aus der Diskussion:

Im nächsten Vierteljahr umsetzbare Vorschläge, wie wir alles gemeinsam besser machen können. Dann sollten wir uns daran halten, was jeder Betrieb macht. Wir sollten nach innen kritisieren und nach Außen nach besseren Lösungen suchen, wie Herr Klein gesagt hat, die Stadt bewerben und darstellen, was wir eigentlich schon Alles können. Es hat keinen Sinn, nach Außen uns selbst zu kritisieren. Damit kann man keine Erfolge über die Stadtgrenzen hinaus erzielen.

Herzlichen Dank.